

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	9
Tabellenverzeichnis	9
1. Religion in der Offenen Jugendarbeit – warum es lohnt, genauer hinzusehen	11
1.1. Aufbau der Untersuchung	16
2. Jugend und Religion zusammendenken: Aktuelle systematische Zugänge in der Forschung	19
2.1. Fundamentale Betrachtungen vorweg: Gibt es eine „Religionsspezifität“ von „Jugend“?	19
2.2. Formale Religionszugehörigkeit und Säkularisierungsannahmen: Überwiegen eines institutionellen Blicks auf Religion	24
2.3. Ob Sektenkult, Radikalisierung oder Mitgliederschwund: Tendenz zur Problemorientierung	26
2.4. Zwischen Besonderung und Normalisierung: Zunehmend differenziertere Perspektiven auf Jugend und Religion	30
2.5. Suchbewegungen und Anfragen an Jugendarbeit	32
3. Offene Jugendarbeit und Religion: Theorien und Konzepte	37
3.1. Offene Jugendarbeit als Handlungsfeld	37
3.2. Jugendarbeit in postsäkularer Gesellschaft	42
3.3. Theorien und Konzepte Offener Jugendarbeit in Auseinandersetzung mit Religion	44
3.3.1. Religion in Theorien der Offenen Jugendarbeit	45
3.3.2. Religion in Konzepten der Offenen Jugendarbeit	66
4. Beziehungen im Fokus: Der Mehrwert einer strukturalen Perspektive zur Untersuchung von Religion in der Offenen Jugendarbeit	91
4.1. Strukturbezogene Forschungsfrage und rekonstruktives Erkenntnisinteresse	91
4.2. Qualitative Strukturelle Analyse als Forschungsansatz	96
4.2.1. Relationaler Konstruktivismus	96
4.2.2. Qualitative Erforschung von Netzwerken	99
4.2.3. Ego-zentrierte Netzwerke	102

4.3.	Sensibilisierende theoretische Konzepte	103
4.3.1.	Positionen: Hubs, Isolates und Broker	105
4.3.2.	Formationen: Dyaden und Triaden, Cliques und Cluster	107
5.	Bestimmungsversuche eines schillernden Gegenstands:	
	Forschen mit einem diskursiven Religionsbegriff	110
5.1.	Orientierung innerhalb der Vielfalt von Religionsdefinitionen	111
5.2.	Diskursorientierte Bestimmungen von Religion	117
5.3.	Theoretische Operationalisierung eines diskursiven Religionsbegriffs	120
6.	Forschungsdesign: Bezugnahmen auf Religion sichtbar machen mit Netzwerkarten und Interviews	125
6.1.	Kombination von Interviews und Netzwerkarten	126
6.1.1.	Leitfadengestützte halbstandardisierte Interviews	128
6.1.2.	Netzwerkarte mit konzentrischen Kreisen	138
6.2.	Die Qualitative Strukturelle Analyse als Auswertungsverfahren	143
6.2.1.	Iterativer Prozess der Analyse von Netzwerkarten und Interviews	144
6.2.2.	Permanenter Vergleich und die Rolle diskursiver Validierung	147
6.3.	Klärung netzwerkanalytischer und feldspezifischer Begriffe	149
6.3.1.	Adressat*in: Dreh- und Angelpunkt der Jugendarbeit	150
6.3.2.	Ego und Alteri: Das Jugendzentrum und die Anderen	151
6.3.3.	Befragte*r: Proxy-Informant und Gesprächspartner*in	152
6.3.4.	Akteure, Kontakte und Entitäten: Die Anderen im Netzwerk	152
6.3.5.	Beziehungen: Was verbindet	154
6.3.6.	Attribute: Die Eigenschaften von Beziehungen und Akteuren	159
6.3.7.	Lokalitäten auf der Netzwerkarte: Orientierungsgröße „Wichtigkeit“	160
6.4.	Sampling und Akquise von Jugendzentren	162
7.	Erhebung und Datenmaterial	167
7.1.	Erhebungsphase	167
7.2.	Anonymisierung von Netzwerkarten und Interviews	175
7.3.	Präsentation des Datenkorpus	179
7.4.	Einrichtungsprofile	184
7.4.1.	Profil des Jugendzentrums Kitzscher	184
7.4.2.	Profil des Jugendzentrums Adamos	185

7.4.3. Profil des Jugendzentrums Lommel	186
7.4.4. Profil des Jugendzentrums Mahlsdorf	187
8. Nachvollziehende Analyse von vier Fällen: Bezugnahmen auf Religion in den egozentrierten Netzwerken von Jugendzentren	188
8.1. Kitzscher: „wir möchten das schon auch als einen Teil in die offene Arbeit implementieren, wie auch immer, das wissen wir nicht [...]. Das muss, muss ausgehandelt werden.“	190
8.2. Adamos: „was mich in meiner Haltung prägt und das [...] steht ganz mittendrin, und zwar ist es der Satz, vor Gott sind alle Menschen gleich“	240
8.3. Lommel: „da merkst du einfach bestimmte Widersprüche [...] aber ich würde trotzdem sagen, im / im Kern ähm äh sind wir ein atheistischer Laden“	272
8.4. Mahlsdorf: „dieses Religionsding würde eine Position bedeuten und wir sind eher neutral und das schätzen sie halt auch“	302
8.5. Kurzporträts: Strukturmuster in den Bezugnahmen auf Religion	344
8.5.1. Kurzporträt Jugendzentrum Kitzscher	346
8.5.2. Kurzporträt Jugendzentrum Adamos	350
8.5.3. Kurzporträt Jugendzentrum Lommel	354
8.5.4. Kurzporträt Jugendzentrum Mahlsdorf	357
9. Religion strukturiert die Beziehungen der Offenen Jugendarbeit: Vier zentrale Befunde	362
9.1. Offene Jugendarbeit ist mit Religion konfrontiert – und fachlich schlecht dafür aufgestellt	363
9.2. Religion strukturiert die Beziehungen der Offenen Jugendarbeit – nicht nur jene mit Adressat*innen	366
9.3. Jugendzentren „ver-sozialräumlichen“ Religion – mit Hilfe der zugeschriebenen Bedeutung von Religion für Adressat*innen	373
9.4. Sozialräumliche Beziehungen und Deutungsmuster von Religion stehen in einem Wechselspiel – Hürden für neue Akteure und Perspektiven	377
10. Fazit: Religion als Beziehungsfaktor der Offenen Jugendarbeit (an-)erkennen und gestalten	379
10.1. Reflektieren: Bewusst machen von impliziten Setzungen	380
10.2. Evaluieren: Bestehende und mögliche Kontakte neu betrachten	381

10.3. Respektieren: Nicht jede Beziehung zu jedem Kontakt ist möglich	383
10.4. Nachjustieren: Neue Fragen stellen, auch lose Verbindungen eingehen, Adressat*innen beteiligen	385
Literaturverzeichnis	388
Anhang	402
I. Transkriptionsregeln/ Abkürzungen in Transkripten	402